

# Ahremberg, Ahrenberg, Aremberg, Arenberg

*Adelsgeschlecht, Herzogtum, Berg, Bürgermeisterei und heutige Gemeinde – Eine Spurensuche nach Namen und Schreibweisen*

Heinz Hoffmann

Wer als Wanderer des Ahrsteigs mit landesgeschichtlichem Interesse auf die höchste Erhebung des Ahrgebiets steigt und mit Neugierde den früheren Mittelpunkt des kleinen Herzogtums Arenberg erwartet, wird sich bei der Lektüre der instruktiven Informationstafeln über die Varianten des Namens Arenberg wundern. Der Name des Herzogtums ist geblieben, jedoch der Berg und die nahe Gemeinde heißen Aremberg.

Eine Informationstafel gibt den Hinweis, dass die Namensänderung während der preußischen Verwaltung erfolgte. Wissensdurstiges Nachfragen im Ort erbringt die Aussage, dass die Änderung in den 1830-er Jahren durch Postbedienstete veranlasst worden sei, die Verwechslungen mit dem bei Koblenz gelegenen Aren-

berg ausschließen wollten. Diese nur mündlich überlieferte Darstellung erweckte die Neugierde des Autors. Da sich die greifbare Literatur<sup>1)</sup> darüber ausschweigt, suchte er als Archivar i.R., der in Koblenz wohnt, auch nach einschlägigen Unterlagen im nahen Landeshauptarchiv (LHA), das ja auch das zuständige Archiv für den Regierungsbezirk Koblenz ist. Nachfolgend wird das Ergebnis der Recherchen vorgestellt<sup>2)</sup>.

## Probleme der einheitlichen Schreibweise

Der zeitlichen Bestimmung eines allgemein gültigen Ortsnamens stehen in diesem Fall einige Schwierigkeiten entgegen. Das fängt mit der Benutzung nur eines Archivs an und steigert sich deutlich angesichts der archiva-lischen Überlieferungsverluste. Ein Glücksfall



*Hoch über dem Ahrgebiet: Der Berg und die Ortsgemeinde Aremberg*

*Im Jahr 1700 wurde die Festung zum barocken Schloss umgebaut. Vermutlich wurden in dieser Zeit Änderungen am Eingang vorgenommen. Die Zugbrücke über dem Wassergraben war bereits bei der Festung vorhanden. Die Zeichnung entstammt dem Buch „Das Schloss und die Festung Arenberg“ (Rheinische Monographien) von Dr. Heinrich Neu.*

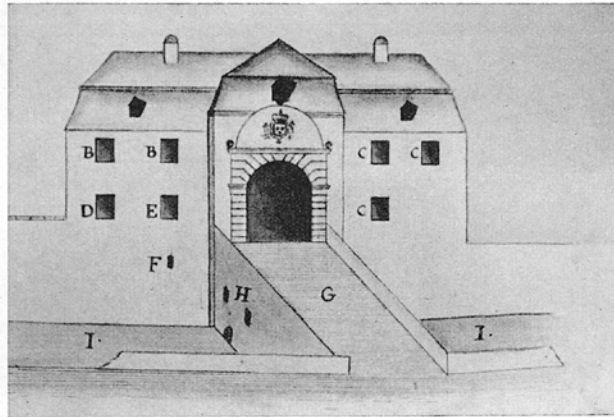


Abb. 11 Aufriß des Torbaues des Schlosses Arenberg von dem Geometer Gallibert aus dem Jahre 1791. A = Toreinfahrt. B = Quartier der Unteroffiziere. C = Quartiere der Soldaten. D = Wachstube. E = Zivil-Arrest-Zimmer. F = das „neue Gefängnis“. G = Schloßbrücke. H = das „alte Gefängnis unter der Brücke“. I = der Wassergraben.

sind jedoch die weitgehend erhaltenen Personenstandsunterlagen der Bürgermeisterei Arenberg. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verstärkte sich das Bemühen um eine einheitliche Rechtschreibung, doch schon vorher gab es Verwaltungsregelungen, die zumindest die Bezeichnung der einzelnen Verwaltungseinheiten festsetzten. Doch war eine durchgehende Einheitlichkeit der Schreibweise sogar bei den Amtspersonen nicht zu beobachten, abhängig vom Wechsel der Personen und sogar unterschiedlich auf den verschiedenen Verwaltungsebenen<sup>3)</sup>. Über allem Rechtschreiben herrschten und herrschen jedoch unerbittlich die Schreibfehler- und Druckfehlerteufel<sup>4)</sup>, so dass man der Schreibweise eines Dokuments, das allein aus dieser Zeit erhalten ist, noch keine Bedeutung zubilligen kann. Wie steht es nun mit der Geschichte der Namen für Herrschaft, Berg und insbesondere Siedlung?

### Vor der Franzosenzeit (vor 1794)

Dass die höchste Erhebung des Ahrgeus, früher Ahrberg oder Arberg genannt, seit dem 16. Jahrhundert einem Adelsgeschlecht und seinem Territorium seinen Namen gab, ist verständlich, jedoch macht dies die sich einbürgende

Bezeichnung der Herrschaft nicht mehr ganz deutlich. Prinz Jean von Arenberg weist 1987 darauf hin, „dass die Schreibweise Arenberg sich erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts eingebürgert hat. Früher kann man lesen Arenberg, Arembergh, Aremberch, Arberch usw. ...“<sup>5)</sup>. Bemerkenswert ist hier, dass der aktuelle Name auch eine ältere Namensvariante darstellt.

Für die sich unterhalb des Bergs bildende Siedlung findet sich im Laufe der Zeit neben Flecken die Zusatzbezeichnung T(h)al oder Dhal, so 1573 Arburger Dhall<sup>6)</sup>. Nach Rosenthal/Weber bedeutet dieses Wort „ein Dorf, das die rechtliche Stellung zwischen Stadt und einem Dorf hatte. Solche Dörfer entstanden häufig in der Nähe von Burgen. Sie mussten wie eine Stadt befestigt sein“<sup>7)</sup>. Recht poetisch wirkt der wohl noch in den 1780-er Jahren erscheinende „Arenberger Dahlß Morgenbrieff“<sup>8)</sup>, der allerdings die Grundlage für die Gemeindesteuer bildete. In einer Statistik der Ortschaften des Herzogtums von 1786 heißt es „der Dahl Arenberg besitzt bewohnte Häuser 36...“<sup>9)</sup>. Die Bezeichnung „Thal Arenberg“ wird noch im März 1817 in einem Schreiben der Regierung von Koblenz verwendet<sup>10)</sup>.



*Der Postbote kommt:  
Aremberg mit  
Gastwirtschaft und  
Kolonialwarenhand-  
lung um 1900*

### Während der Franzosenzeit (1794 bis 1814)

In der Zeit der französischen Besetzung erfuhr Aremberg eine administrative Aufwertung. Nachdem das Rhein-Mosel-Departement mit dem Sitz der Präfektur in Koblenz gebildet worden war und die Verwaltung eine relativ stabile Form gefunden hatte, wurde nach Einführung der Bürgermeisterei (Mairie) im Jahre 1800 Aremberg, zugehörig zum Kanton Adenau und zum Arrondissement Bonn, Hauptort der Bürgermeisterei Aremberg, der weitere Gemeinden zugeordnet waren. Ein nach Ende der Verwaltungsreform zu erwartendes endgültiges amtliches Verzeichnis der Verwaltungsgliederung, das auch die Namen der Gemeinden verbindlich festlegte, konnte leider nicht ermittelt werden<sup>11)</sup>. Nachfolgende Beispiele verdeutlichen, wie vielfältig und damit offenbar ungeregelt die Schreibweise des Ortsnamens war.

Bereits kurz nach Bildung des Departements liefert der Regierungskommissar Rudler eine vorläufige Auflistung der Gemeinamen mit Schreiben vom 5.2.1798<sup>12)</sup> und weist auf deren vorläufigen Charakter hin. Genannt werden Arenberg (wohl der Schlossbereich) und Arenbergthal (also der Flecken), allerdings mit der nur formal korrekten Übersetzung des Wortes „Thal“ („Vallée d’arenberg de la Roër“). Im

Bericht der Munizipalverwaltung des Kantons Adenau vom 12.4.1799<sup>13)</sup> nennt das in der Anlage enthaltene Verzeichnis aller Örtlichkeiten des Kantons nur „Ahrenberg“; in einem nicht datierten anderen Verzeichnis wird Ahrenberg als Gemeinde genannt und zusätzlich erläutert, dass Ahrenbergthal ein zum Rur-Departement gehörendes Tal sei, eindeutig eine falsche Erläuterung. Diese Bezeichnung taucht in späteren Behördenschreiben nicht mehr auf.

Der Arzt Eisenhuth benutzt in einem Schreiben vom 9.4.1798<sup>14)</sup>, in dem er die Ablehnung seiner Wahl zum „Agent de la Communauté d’Arenberg“ begründet, nur die Schreibweise dieses Ortsnamens. Die auf 1798 bis 1800 zu datierende „Organisation définitive des Cantons“<sup>15)</sup> des Präfekten des Rhein-Mosel-Departements nennt nur noch Arenberg, dagegen eine nach 1800 zu datierende Auflistung der Domänenverwaltung<sup>16)</sup> Aremberg. Mit dem Schreiben des Präfekten vom 1.6.1813<sup>17)</sup> an eine Polizeibehörde in Paris werden folgende Schreibweisen in den Anlagen verwendet: Ahremberg und zweimal Ahrenberg. Ebenso unbeständig ist die Schreibweise im Schriftwechsel vom August 1812<sup>18)</sup> zwischen dem Unterpräfekten in Bonn und der Präfektur in Koblenz: Während Bonn von der Mairie d’Ahrenberg spricht, antwortet Koblenz mit der zweifachen Verwendung von „mairie D’Ahrenberg“.

Auch ein Blick auf die wenigen offiziellen oder offiziösen Veröffentlichungen, soweit sie Aremberg erwähnen, liefern kein einheitliches Bild. Der „Mémoire Statistique“ des Rhein-Mosel-Departements für das Jahr XII (1803/1804)<sup>19)</sup> nennt Aremberg, der entsprechende „Annuaire Statistique“ für 1808<sup>20)</sup> erwähnt Aremberg und zweimal Ahremberg. Das offiziöse „Handbuch für die Landleute vom Rhein- und Mosel-Departement“ zitiert für die Ausgaben 1808, 1809 und 1812 Aremberg, für 1810 Ahremberg. Die Krönung des Variationsreichtums liefert das Amtsblatt der Präfektur des Departements<sup>21)</sup>, von dem offenbar nur die Ausgaben 1803, 1811 bis 1813 erschienen sind. Während die Ausgabe 1803 Aremberg nicht erwähnt, nennt 1811 Aremberg (3-mal) und Arenberg, 1812: Ahremberg (2-mal) und Aremberg, 1813 alle vier Variationen (davon Aremberg 3-mal).

Auch bei den erhaltenen Akten der Präfektur zum Rechnungswesen und zur Bauunterhaltung ist keine einheitliche Schreibweise zu erkennen. Bemerkenswert ist die noch in Deutsch erstellte Rechnung der „Gemeinde Arenberg“ für 1797/98, deren Schlussfassung 1809 in der „maison commune d'ahrenberg“ gefertigt wurde<sup>22)</sup>. Im Laufe der Jahre ist immerhin eine Tendenz zur Schreibweise Ahremberg oder Ahrenberg erkennbar.

Ein buntes Bild der Schreibweise liefern auch die weitgehend erhaltenen Akten der Bürgermeisterei zum 1798 eingeführten Per-

sonenstandswesen<sup>23)</sup>. Dabei ist deutlich eine unterschiedliche Schreibweise zwischen dem Tribunal der ersten Instanz des Arrondissement communal Bonn, der vorher das Register-Vorblatt ausfüllte, und dem Bediensteten der Bürgermeisterei, der dann das Register erstellte, zu beobachten. Alle vier Schreibweisen wurden in unterschiedlichem Umfang für die getrennt geführten Geburts-, Heirats- und Sterberegister verwendet. In beiden Behörden wurde deutlich Aremberg bevorzugt, in der Bürgermeisterei sogar durchgehend von 1800 bis 1806. Die meisten Varianten innerhalb eines Jahres produzierte die Bürgermeisterei, die es auch 1810 schaffte, alle vier Schreibweisen zu verwenden. Am wenigsten benutzt wurden Ahrenberg (je 1-mal) und Ahremberg (Bonn nur bis 1801, die Bürgermeisterei 1808, 1810-1811). 1814 verwendeten beide Behörden nur Arenberg.

### Nach der Franzosenzeit (ab 1814)

Den überraschend frühen Vorschlag zur Neuorganisation des Bonner Kreises, den der Generalgouvernementskommissar für das Departement Rhein-Mosel Vincke bereits am 5.5.1814<sup>24)</sup> seinem Vorgesetzten unterbreitete, zeigt eine Unsicherheit der Schreibweise: Die bestehende Bürgermeisterei „Ahremberg“, das auch die Gemeinde „Ahrenberg“ umfasste, sollte nun Ahrenberg (in einem Entwurf: Arenberg) heißen. Bei der Ernennung des Bürgermeisters am 1.1.1815 wurde im Protokoll<sup>25)</sup> Arenberg ver-

*Der Aussichtsturm auf dem ehemaligen Schloss- bzw. Burggelände von Aremberg wurde 1854 dort errichtet, wo früher ein Burgfried stand.*



wendet. Für ein Verzeichnis der kommunalen Einrichtungen und ihrer Bevölkerung nannte die Kreisverwaltung Bonn im Schreiben vom 30.12.1815<sup>26)</sup> die Bürgermeisterei Arenberg mit der zugehörigen Gemeinde Aremberg. Auch in dem vom Januar 1815 bis März 1816 erscheinenden Amtsblatt für das Rhein- und Mosel-Departement ist keine einheitliche Schreibweise des Ortes zu erkennen (so war „Ahrenberg“ auch der Hauptort eines Jagdbezirkes).

Im Frühjahr 1816 wird nun erstmals eine amtliche Regelung greifbar. Nach der territorialen Festlegung der Regierungsbezirke wurden in der Bekanntmachung Nr. 20 der Regierung in Koblenz vom 14.5. die Kreise dieses Regierungsbezirks und deren Leitung bestimmt und in einer gesonderten Beilage die den Kreisen zugehörigen Verwaltungseinheiten aufgelistet<sup>27)</sup>. Damit wurde die Schreibweise Aremberg bis in die Gegenwart festgelegt. Bemerkenswert ist dabei die Einschränkung: Die Bürgermeistereien und Gemeinden sind genannt, „wobei jedoch die künftig etwa notwendig oder nützlich erachteten Veränderungen vorbehalten werden“. Leider konnten Akten zur dieser Regelung nicht ermittelt werden, doch ergab sich aus den administrativen Bemühen um Vermeidung identischer Namen ein Zwang zur Änderung. Die zitierte Begründung der angeblichen Absprache der Postbeamten in den 1830-er Jahren bewahrheitet sich: Die zum „Stadt-Kreis Coblenz“ zählende, vorher zum Herzogtum Nassau gehörende Gemeinde Arenberg behielt ihren Namen, die fernab von Koblenz gelegene Bürgermeisterei und Gemeinde hieß nun Aremberg.

Die Festlegung von 1816 zeigte erste Wirkung. Doch selbst im Amtsblatt der Regierung fand sich noch 1824 die Schreibweise Ahremberg<sup>28)</sup> und in einer Bevölkerungsübersicht des Regierungsbezirks Koblenz für 1837 „Arenberg“<sup>29)</sup>.

Bei der Durchsicht der erhaltenen Personenstandsunterlagen der Bürgermeisterei von Aremberg<sup>30)</sup> von 1815 bis 1865, insbesondere der Geburtsregister, zeigt sich erneut, dass alle vier Variationen vorkommen. Ähnlich wie in der Franzosenzeit wurden im Landgericht Koblenz im Vorblatt die Namen des Kreises und

der Bürgermeisterei handschriftlich ergänzt. Auffällig ist die fast durchweg gleiche Verwendung des Namens Ahremberg im Vorblatt und im Register in den Jahren 1827 bis 1839, ohne dass sich dafür eine Begründung finden lässt. Bei der Heranziehung der eingangs erwähnten „Post-Sage“ zeigt sich, dass ungefähr der Zeitraum stimmt, doch eine Änderung des Ortsnamens wegen seines deutlichen Unterschieds zu Arenberg nicht notwendig gewesen wäre.

Während danach in der Bürgermeisterei fast durchgehend der amtliche Name benutzt wurde (wie schon weitgehend vor 1825, ab 1855 nur noch dieser), schwankte die Angabe des Landgerichts noch in drei Variationen (erst ab 1851 nur noch Aremberg, noch ein Ausreißer 1863: Ahremberg). Besonders bemerkenswert ist die Verwendung eines Dienststempels ab 1822 beim Jahresabschluss des Registers: In den Jahren bis 1824 trug er den falschen Namen (nämlich der Bürgermeisterei Antweiler), von 1826 bis 1864 lautete er ebenfalls falsch auf Ahremberg und erst ab 1865 wurde die korrekte Bezeichnung der Bürgermeisterei Aremberg verwendet.

Während sich die einheitliche Schreibweise des Orts allmählich durchsetzte, sank die äußerliche administrative Bedeutung Arembergs. Wurden in der ersten Zeit der preußischen Verwaltung die beiden Bürgermeistereien von Aremberg und Barweiler in Personalunion von Barweiler aus verwaltet, so erreichte es der Landrat von Adenau nach mehreren Versuchen, dass der Sitz der Bürgermeisterei Ende 1820 von Aremberg nach Antweiler verlegt wurde. Seine drastische Beschreibung der erbärmlichen Arbeits- und Wohnverhältnisse in seinem Schreiben vom 26.9.1820<sup>31)</sup> zwang die Regierung in Koblenz zu einer Sinnesänderung. War offiziell noch der Zusatz „Sitz in Antweiler“ verwendet, so verschwand später auch diese Ergänzung. Mit der Änderung des Namens des Standesamtes Aremberg in Antweiler im Juni 1938<sup>32)</sup> verschwand die letzte administrative Besonderheit Arembergs.

Auch der Name des Berges war in den vergangenen Jahrhunderten nicht einheitlich geblieben. Doch mit der Kartenaufnahme durch

den Franzosen Tranchot und den Preußen von Müffling (1803 bis 1820) stabilisierte sich die Version „Arenberg“. So wurde nach der preußischen Regelung von 1816 für Ortsnamen eine an sich nicht zwingende Identität von Berg- und Ortsnamen hergestellt.

Die Regelung von 1816 wirkte sich auch auf den Namen des Adelsgeschlechtes und seines Territoriums aus. Denn im Landeshauptarchiv Koblenz, das aus dem preußischen Provinzialarchiv hervorging, hieß der Archivteilbestand 19A noch bei seiner Neuordnung 1977 „Grafschaft/Fürstentum Arenberg“. Erst in der publizierten Beständeübersicht von 1999 wurde Arenberg verwendet und damit der Anschluss an die Begriffssprache der aktuellen Literatur über Arenberg gefunden.

### Folgerungen?

Sollten die Gemeinde Arenberg und der Berg Arenberg wieder den Namen eines bedeutenden Adelsgeschlechtes und eines deutschen Herzogtums annehmen? Eine Verwechslung der Gemeinde mit dem in Koblenz eingemeindeten Arenberg wäre heutzutage angesichts der bestehenden postalischen Struktur kaum noch möglich. Weniger schön erscheint jedoch die in Deutschland seltene Namensgleichheit von Berg und Ort. Angesichts des größeren Verwaltungsaufwands sollte doch von einer Änderung des Gemeindepensums nach über 200 Jahren abgesehen und nur die Änderung des Bergnamens ins Auge gefasst werden. Eine Korrektur vor allem in den amtlichen topographischen Karten dürfte keinen riesigen Verwaltungsaufwand verursachen<sup>33)</sup>.

Mag der jetzige Name noch durchaus einen Bezug zum alten Territorium und zu dessen Herrscher herstellen, so fehlt jedoch die deutliche **geographische Verknüpfung**. Durch Einfügen nur eines „h“ wäre auch der Bezug zum Ortsnamen erhalten. Es ist wohl nicht zufällig, dass ein Dienstsiegel der Bürgermeisterei Arenberg den Namen **Ahrenberg** trug und trotz anderer Namensfestlegung über Jahrzehnte genutzt wurde. Noch besser wäre jedoch der Name **Ahrenberg**, der auch den Bezug zum Adelsgeschlecht und Territorium deutlicher machen würde.

### Anmerkungen:

- 1) Umfassend und relativ aktuell: Peter Neu: Die Arenberger und das Arenberger Land. 6 Bände: 1989–2001. (Veröff. der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz. Bde 52,67,68,91-93)
- 2) Ein besonderer Dank gilt dem Landeshauptarchiv Koblenz wegen der Hilfsbereitschaft der beteiligten Mitarbeiter. Weiterhin danke ich Frau Römer-Moch und Herrn Schneider aus Arenberg für ihre Auskünfte.
- 3) Ein gutes Beispiel ist die zunächst uneinheitliche Schreibweise von Koblenz (Coblentz), die erst im Mai 1926 beendet wurde: Erl. des preuß. Innenministers vom 14.5., veröffentl. durch Bek. des Regierungspräsidenten vom 25.5., abgedr. im Amtsbl. der Preuß. Regierung zu Koblenz vom 29.5., S. 85.
- 4) Diese Teufel haben wohl zu dem Irrtum bei der anfänglichen Benutzung folgender Publikation geführt: Gerold Rosenthal; Peter Weber: Arenberg in Geschichte und Gegenwart, Meckenheim 1987. Die Auswertung der dort abgedruckten Auszüge aus den Beschlussbüchern der Gemeinde Arenberg führte zu der Folgerung, dass die Namensänderung kurz nach 1890 erfolgt sein musste.
- 5) Prinz Jean von Arenberg: Die Edelherrn, Grafen, Fürsten und Herzöge von Arenberg. In: Die Arenberger. Geschichte einer europäischen Dynastie. Bd 1: Die Arenberger in der Eifel. 1987 (Veröff. der LAV Rh.-Pf. Reihe Arenberg), S. 6
- 6) Peter Weber: Arenberg und die Arenberger. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1989, S. 81
- 7) Siehe Anm. 4, S. 189
- 8) Siehe Anm. 4, S. 193
- 9) LHA KO 19A/166
- 10) LHA KO 441/5718. Die Eingabe der Gemeinde Bauler vom selben Monat nennt „Thale Arenberg“ (LHA KO 441/12596).
- 11) Gefunden wurde immerhin die Druckfassung der „Territorial-Einteilung des Departements vom Donnersberg“ (LHA KO 241/2257)
- 12) LHA KO 241/3069
- 13) LHA KO 241/3057 und 3058, ebenso das nachfolgend genannte Verzeichnis
- 14) LHA KO 241/2108
- 15) LHA KO 256/6531
- 16) LHA KO 256/12128
- 17) LHA KO 256/193
- 18) LHA KO 256/1503
- 19) Mémoire Statistique du Département de Rhin-et-Moselle adressé au Ministre de l'Intérieur d'après ses instructions par Boucqueau, Préfet de ce Département. A Paris de la Imprimerie de la République An XII.
- 20) Annuaire Statistique du Département de Rhin-et-Moselle pour l'an 1808. Par C.F.P. Massow, Secrétaire général de la Préfecture du Département de Rhin-et-Moselle...Coblence.
- 21) Recueil des Actes de la Préfecture du Département de Rhin-et-Moselle. Coblentz
- 22) LHA KO 256/1510
- 23) LHA KO Bestand 655.279 VK. Die 1819 erstellten Geburts- und Sterberegister für 1798–1800: 656.040/1 und 2
- 24) LHA KO 349/3 und 355/475. Freiherr von Vincke, einer der großen Reformer Preußens, war in Minden geboren und kein intimer Kenner der Eifel. Er wurde alsbald der 1. Oberpräsident der neuen Provinz Westfalen.
- 25) LHA KO 355/84
- 26) LHA KO 355/564
- 27) Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Coblentz 1816, S. 54f. Die genannte Bek. erscheint in Nr. 6, dazu die Beilage mit eigener Seitenzählung.
- 28) Amtsblatt 1824, S. 61
- 29) Amtsblatt 1838, S. 189
- 30) LHA KO Bestand 655.049 VK
- 31) LHA KO 441/11574
- 32) Amtsblatt der Preußischen Regierung zu Koblenz für das Jahr 1938, S. 141
- 33) Zuständig für die Änderung geotopographischer Informationen ist nach dem Landesgesetz über das amtliche Vermessungswesen von 2000 das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz in Koblenz. Den Antrag sollte möglichst die zuständige Gemeinde stellen.